

Anne Frank war nicht allein

Jüdische Kindheit und Jugend im Kreis Herford 1933 – 1945

Pädagogische Materialien zur Ausstellung
in der Gedenkstätte Zellentrakt im Rathaus Herford

Antwortbögen und Materialien für LehrerInnen

Arbeitsbogen 1 : Biographien der Herforder Kinder und Jugendlichen jüdischen Glaubens
(Flur Zellentrakt)

Arbeitsbogen 2 : Schule im Nationalsozialismus am Beispiel des Friedrichsgymnasiums
Herford (Zelle 1)

Arbeitsbogen 3: „Jeder Name eine Geschichte“ (Zelle 2)

Arbeitsbogen 4 : Juden- und fremdenfeindliche Beeinflussung von Kindern und Jugendlichen
während der NS Zeit, „Der Giftpilz“



Erinnern
Forschen
Gedenken

Kuratorium

Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken e.V.

Vorsitzender: Wolfgang Spanier

Geschäftsstelle: Gedenkstätte Zellentrakt, Rathausplatz 1, 32052 Herford , 05221-189257, FAX 05221-132252

info@zellentrakt.de, www.zellentrakt.de

info@kuratorium-herford.de, www.kuratorium-herford.de

Vereinsregister (AG Bad Oeynhausen): VR 1289

Bankverbindung: Sparkasse Herford (BLZ: 494 501 20) Konto-Nr.: 14365

IBAN: DE65494501200000014365, BIC: WLAHDE44XXX

Arbeitsbogen 1 : Biographien der Herforder Kinder und Jugendlichen jüdischen Glaubens (Flur Zellentrakt)

Rudolf Löwenstern:

1. Wie alt war Rudolf Löwenstern als er deportiert wurde?
16 Jahre.
2. Wann und wohin stellte sein Vater einen Ausreiseantrag?
1938 stellte der Vater für seinen Sohn einen Ausreiseantrag nach Großbritannien.
3. Was wollte sein Vater mit dem Ausreiseantrag erreichen?
Der Vater hoffte, seinen Sohn damit vor der drohenden Deportation zu retten. (Der Versuch des Vaters schlug jedoch fehl; der Ausreiseantrag wurde abgelehnt.)
4. Wann und wohin wurde die Familie Löwenstern deportiert?
Die Familie wurde am 28. März 1942 ins Warschauer Ghetto deportiert. Hier verliert sich ihre Spur.

Mirjam Rosenthal:

1. Wie alt war Mirjam Rosenthal als sie deportiert wurde?
5 Jahre.
2. Was wurde der Familie Rosenthal angeboten als sie von ihrem Abtransport in den Osten erfuhr?
Die Herforder Familie Höcker bot Mirjams Eltern an, die Kleine bei sich aufzunehmen. Man hoffte, die Deportation des Kindes so zu verhindern.
3. Wie reagierten Mirjams Eltern auf dieses Angebot?
Sie nahmen von diesem Plan Abstand, da er die Sicherheit des Kindes nicht garantierte. Unter diesen Umständen konnten sie sich nicht dazu entschließen, ihr Kind allein zurückzulassen.
4. Was denkst Du, wenn Du an das Schicksal der Mirjam Rosenthal erinnert wirst?
Keine Vorgabe.

Marianne Levy:

1. Wann und wo wurde Marianne Levy geboren und wie lautete ihre Herforder Adresse?
Geboren am 10. Juli 1921 in Hattendorf; sie lebte in der Credenstraße 17.
2. Wie alt war Marianne als sie ermordet wurde?
21 Jahre.
3. In welchem Konzentrationslager wurde Marianne ermordet?
Im KZ Stutthof.

Ellen Schiff:

1. Wo wurde Ellen geboren und wo verbrachte sie ihre Kindheit?
Ellen Schiff wurde am 25. Juni 1922 in Bielefeld geboren. Ihre Kindheit verbrachte sie in Herford.
2. Wohin wurden sie und ihr Bruder Kurt 1939 gebracht und warum?

Im Juni 1939 wurden sie mit einem jüdischen Kindertransport nach England gebracht. Sie entgingen auf diese Weise ihrer Deportation.

3. Wann und wohin emigrierte Ellen Schiff?
Sie emigrierte 1940 in die USA (wo sie 2002 verstarb).

Marion Spanier:

1. Wo wurde Marion geboren und seit wann lebte sie in Herford?
Sie wurde (am 31. Mai 1924) in Bielefeld geboren und lebte ab 1925 mit ihren Eltern in Herford.
1. Wie alt war Marion als sie mit einem Kindertransport nach England geschickt wurde?
14 Jahre (4 Monate später wurde sie 15 Jahre alt).
2. Was geschah mit ihren Eltern?
Sie wurden 1942 deportiert und sind seitdem verschollen. Marion sah ihre Eltern nie wieder.
3. Wo lebt Marion Spanier, verh. Lust heute?
In den USA.
4. Was wird sie wohl nie vergessen?
*Beispiele: -Den Verlust der „arischen“ Freundinnen.
-Die Ereignisse während der Pogromnacht (Verhaftung des Vaters und seine Verschleppung nach Sachsenhausen; der Schuß in die elterliche Wohnung, der sie nur um ein Haar verfehlte).
-Den Verlust der Eltern.*

Helmut Strasser:

1. Seit wann lebte Helmut Strasser in Herford und wie lange?
Er lebte seit dem 28. April 1941 für etwa acht Monate in Herford.
2. Helmut wurde am 9. Dezember 1941 nach Riga verschleppt. Berichte, was dort (laut einem Augenzeugenbericht) geschah.
Er wurde erschossen, weil er ein Stück Brot gegen etwas anderes eingetauscht hatte.

Emmi Renate Löwenstein:

1. Wie alt war Emmi Renate als sie deportiert wurde?
18 Jahre.
2. Wann und warum emigrierte die Familie Löwenstein in die Niederlande?
Die Familie emigrierte 1934 in die Niederlande, da nach der Machtübernahme Hitlers in Deutschland (1933) die Unterdrückung und Verfolgung jüdischer Menschen begann. In den Niederlanden glaubte sich die Familie vor den Repressalien der Nationalsozialisten sicher.
3. Wieso wurde Emmi Renate trotzdem nach Sobibor verschleppt?
Nach der Besetzung der Niederlande durch die Nationalsozialisten wurden Juden auch dort verfolgt und später in die Vernichtungslager deportiert.

Inge Obermeyer:

1. Wie alt war Inge Obermeyer als Adolf Hitler an die Macht kam?

12 Jahre (knapp zwei Monate später feierte sie ihren 13. Geburtstag).

2. Wann erkannte die Familie, daß es besser sei auszuwandern und gelang ihr dieses Vorhaben?

Nach der Pogromnacht versuchte die Familie auszuwandern, was jedoch nicht mehr gelang.

3. Was geschah mit Inges Eltern?

Der Vater verstarb am 20. April 1942 in Herford; im Juli darauf wurde die Mutter in den Osten deportiert.

Ruth Franke:

1. Wie alt war Ruth als Hitler die Macht ergriff?

10 Jahre (knapp drei Monate später wurde sie 11 Jahre alt).

2. Wann und wohin wurde die Familie Franke verschleppt?

1941 wurde die Familie nach Riga verschleppt.

3. Wer von der Familie überlebte den Holocaust?

Nur die Frauen der Familie (Ruth, ihre Schwester Claire und die Mutter Elfriede) überlebten.

4. Wohin wanderten die drei Frauen nach der Befreiung aus?

Sie wanderten über Schweden in die USA aus.

5. Suche hier in der Ausstellung nach der Biographie von Ruths Bruder und beschreibe sein Schicksal.

Schicksal des Bruders Gerd Franke

Gerd Franke:

Geboren am 29. Juli 1925 in Herford. Nach dem 15. November 1938 wurde er der „arischen“ Mittelschule verwiesen.

Am 6. Dezember 1938 beantragte er eine Ausreiseerlaubnis in die Niederlande oder nach Großbritannien. Diese wurde abgelehnt. Am 9. Dezember 1941 wurde Gerd mit seiner Familie zuerst nach Riga verschleppt, von dort aus nach Libau (Lettland) und danach nach Hamburg. Hier endet der gemeinsame Weg der Familie. Gerd und sein Vater wurden in das Konzentrationslager Bergen-Belsen verschleppt, wo sie im März 1945 –nur 4 bis 5 Wochen vor der Befreiung- ermordet wurden.

Gerd Franke wurde am 30. April 1945 offiziell für tot erklärt.

Er wurde 19 Jahre alt.

Ilse Schönthal:

1. Wie alt war Ilse Schönthal als sie deportiert wurde?

14 Jahre.

2. Was geschah laut einem Augenzeugen bei ihrer Deportation nach Riga?

Ilse und ihre Mutter wurden aus unbekanntem Gründen erschossen und als vermisst erklärt.

3. Wann erst wurde Ilse Schönthal für tot erklärt?

21. April 1950.

4. Lies neben ihrem Banner den Text, den sie auf die Rückseite eines Photos von sich schrieb. Das Photo gab sie einer Nachbarin kurz vor ihrem Abtransport. Was glaubst Du bezweckte Ilse damit?

Text auf der Rückseite des Photos:

<i>Dem Bild ein Blick</i>
<i>Dem Original eine Erinnerung</i>
<i>Zum Andenken und zum Abschied von Ihrer</i>
<i>Ilse</i>
<i>Dezember 1941</i>

Mögliche Antwort: Sie wollte mit dem Photo erreichen, daß man sich bei seiner Betrachtung ihrer erinnerte.

Grete und Cäcilie Hirsch:

1. Wann und wo wurden Grete und Cäcilie Hirsch geboren?

Grete: 10 November 1928 in Herford.

Cäcilie: 8. November 1930 in Herford.

2. Von wo aus wurden die Schwestern verschleppt und wohin?

Sie wurden von Breslau aus in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert.

3. Was vermutet man widerfuhr Grete nach ihrer Ankunft in Auschwitz?

Wahrscheinlich wurde sie direkt bei ihrer Ankunft in Auschwitz selektiert und vergast.

Du hast nun einiges über das Schicksal Herforder Kinder und Jugendlicher jüdischen Glaubens während des Nationalsozialismus erfahren.

Welches Schicksal hat Dich besonders berührt und warum?

Keine Vorgabe.

Was glaubst Du kann man heute tun, damit sich so etwas nicht wiederholt?

Keine Vorgabe.

Arbeitsbogen 2 : Schule im Nationalsozialismus am Beispiel des Friedrichsgymnasiums Herford (Zelle 1)

Erika Weinberg (verheiratete Schöngut) beschreibt in dem Interview (zu hören auf der Schulbank) ihren Schul- und Lebensalltag um 1933.

Bei welchen Gelegenheiten verspürte sie den damals verstärkt aufkommenden Antisemitismus besonders?

Mögliche Antworten: <Tanzstunde, Lehrer bezeichnet Juden als feige...>

Wie wirkte er sich bei ihr aus?

Mögliche Antworten: <Unlust an Lernen und Schule insgesamt, schließlich Heruntergehen von der Schule>

An welcher Stelle setzte sie der Judenfeindschaft Widerstand entgegen und was bewirkte sie damit?

Mögliche Antworten: <Verunglimpfung der Juden als feige, Erwähnung des Vaters als Patrioten im 1. Weltkrieg, Angst des Lehrers>

Wie bewertest Du Ihr Verhalten/Ihr Erlebnisse aus heutiger Sicht?

freie Antworten:

In den Auszügen aus einem Schulbuch zur Rassenkunde (an Tafel und Wand) wird versucht die nationalsozialistische Rassenpolitik „wissenschaftlich“ zu beweisen.

Welche Darstellungsformen und Medien werden dafür benutzt?

Mögliche Antworten: <Fotos(vergleiche), Karikaturen, Schaubilder, Comics, Reime, Gedichte, wissenschaftliche Modelle ... >

In welchen Lebens- und Kulturbereichen wird die „jüdische Rasse“ als minderwertig, bzw. die „deutsche Rasse“ als höherwertig beurteilt?

Mögliche Antworten: <Kunst, Körperlichkeit, Arbeitsverhalten, Landwirtschaft, Kulturwerte ...>

Wie bewertest Du diese sogenannten „wissenschaftlichen Beweise“ aus heutiger Sicht?

freie Antworten:

In einer Chronologie werden die Schule betreffende antijüdische Gesetze und Herforder Ereignisse 1933 bis 1942 aufgelistet (Bilderrahmen neben dem Banner mit der Ansicht eines Klassenraums).

Was ist aus dieser Auflistung erkennbar?

Mögliche Antworten: <wachsende Bedrohung, Stigmatisierung, Verschärfung der Maßnahmen>

Von welchem damaligen Gesetz sähest Du Dich heute am meisten betroffen?

Mögliche Antworten: <Schulverbot, Judenstern...>

Wie würdest Du Dich verhalten, wenn ab morgen alle evangelischen, katholischen oder muslimischen Kinder nicht mehr Deine Schulklasse besuchen dürften?

freie Antworten:

Arbeitsbogen 3: „Jeder Name eine Geschichte“ (Zelle 2)

Das in diesem Raum vorgestellte Projekt „Jeder Name eine Geschichte“ wurde in den Jahren 1998 und 1999 in Herford durchgeführt. Viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt und des Kreises Herford beteiligten sich daran.

Was sie herausgefunden haben findest Du in dem Buch „Jeder Name eine Geschichte“.

1. Die Projektteilnehmer erinnern sich in unterschiedlicher Weise an „ihren“ jüdischen Menschen. Wie gingen sie bei ihrer Recherchearbeit vor und welche Formen der Erinnerung wurden gewählt? (Lies dazu die Beiträge über beispielsweise Rosa Goldberg, Nathalie Feder, Jenny Baumgart und Marianne Levy.)

Mögliche Antworten: Es wurde im Archiv geforscht, Briefe geschrieben, authentische Orte wurden besucht und fotografiert und Interviews geführt. Die Projektteilnehmer haben die Ergebnisse ihrer Recherchearbeit in Texten zusammengefasst. Außerdem haben sie Bilder gemalt, Gedichte erfunden, einen Videofilm gedreht oder ihren persönlichen Umgang mit der fremden Biographie geschildert.

2. Die Täfelchen an der Wand erinnern an 168 Herforder Bürger jüdischen Glaubens, die während des Nationalsozialismus deportiert und ermordet wurden.

Wie alt waren die jüngsten Kinder unter ihnen? (Nenne drei Namen und das jeweilige Alter.)

1. Vera Davidsohn, 2 Jahre
2. Ruben Baer, 3 Jahre
3. Helga Levy, 4 Jahre

3. Beschreibe das Schicksal Mirjam Rosenthals oder suche Dir eine andere Biographie heraus und beschreibe sie.

Mögliche Antworten: Mirjam Rosenthal (5 Jahre) sollte bei der Herforder Familie Höcker vor dem Abtransport versteckt werden. Jedoch brachten es die Eltern nicht fertig, ihr Kind allein zurückzulassen, zumal seine Sicherheit durch diese Maßnahme nicht gewährleistet wurde. Mirjam wurde mit ihren Eltern deportiert und ermordet. Wann und wie die Familie starb ist unbekannt.

4. Was sollte mit dem Projekt „Jeder Name eine Geschichte“ erreicht werden?

Mögliche Antworten: Bürgerinnen und Bürger des Kreises Herford sollten sich auf Spurensuche begeben und sich mit dem Schicksal eines Menschen jüdischen Glaubens während des Holocaust auseinandersetzen. Die unterschiedlichen Formen der geleisteten Erinnerungsarbeit und ihre Ergebnisse wurden am Ende eines Jahres in einem Erinnerungsbuch zusammengetragen und öffentlich präsentiert.

5. Über manche Personen wurde nicht geforscht. Woran könnte das liegen?

Mögliche Antworten:

- Es fand sich niemand, der recherchieren wollte.
- Es gab keine Unterlagen über einige Schicksale im Archiv.
- Niemand wusste etwas über den Verbleib dieser Menschen. Somit hatte man keinen Ausgangspunkt für eine anschließende Recherche.

Arbeitsbogen 4 :

Fragen zu juden- und fremdenfeindlicher Beeinflussung von Kindern und Jugendlichen während der NS Zeit

Zelle 5: „Der Giftpilz“

Antworten bitte in Stichworten:

Antworten

1) Welches Ziel verfolgte das Kinder- und Jugendbuch *Der Giftpilz* ?

*Judentum als Verbrechen darstellen
Hass sollte geschürt werden
Die Leser sollten glauben, dass das Judentum beseitigt werden muss*

2) Wer war Ernst Hiemer?

*Er war Autor des Buches „Giftpilz“
Er war überzeugt, dass das Judentum beseitigt werden müsse*

3) Was wollte Julius Streicher im Hinblick auf das Judentum?

*Streicher war der größte Hetzer gegen das Judentum
Er hat die Vernichtung der Juden propagiert und vorbereitet
Er wurde in den Nürnberger Prozessen verurteilt und hingerichtet*

4) Wozu wurden Jungen in der Hitlerjugend (HJ) und Mädchen im Bund deutscher Mädel (BdM) erzogen und wie waren sie organisiert?

*HJ Mitgliedschaft war Pflicht für 10- 14 jähr.(Pimpfe) und 14- 18 jähr. Jungen
Über 18 jähr. wurden in die NSDAP aufgenommen und vereidigt
Begeisterung für Waffentechnik und Krieg sollte erzeugt werden*

*Mädchen mussten dem BDM beitreten
In Gruppen 10-13 jähr., 14-17 jähr. und 17- 21 jähr. Mädchen
Sie sollten Pflichterfüllung, Disziplin, Opferbereitschaft erlernen
„Rassenkunde“ war fester Bestandteil der kulturellen Erziehung*